

V o r l a g e
an den Verwaltungsausschuss
über den Ausschuss für Wirtschaft, Kultur, Tourismus

Situation des Brunnentheaters

Nach dem Ergebnis der Betriebsabrechnung ist der Fehlbetrag von 375.526 € im Jahr 2006 um rd. 50.000 € auf 325.059 € im Jahr 2007 zurückgegangen. Dies ist in erster Linie auf die inhaltliche Umstrukturierung und Reduzierung der beiden Abo-Reihen zurückzuführen. Es ist hierbei zu berücksichtigen, dass 2007 aufgrund von Schwierigkeiten bei der Terminierung nur 15 Abo-Vorstellungen stattgefunden haben. In diesem Jahr werden 16 Vorstellungen abgerechnet und 2009 voraussichtlich 17. Durch diese Schwankungen wird das Gesamtergebnis beeinflusst.

Die Anzahl der Abonnenten (z.Z. 480) ist in den letzten Jahren weitestgehend konstant geblieben, ebenso die durchschnittliche Auslastung (rd. 65 %). Vor diesem Hintergrund wurde die zunächst beabsichtigte Erhöhung des Abo-Preises für die Volksbühnen-Abonnenten zurückgestellt. Die vergleichsweise geringen Mehreinnahmen von ca. 1.500 - 2.000 € jährlich hätten das Gesamtergebnis nur unwesentlich beeinflusst, dafür bei dieser Klientel für große Unruhe gesorgt.

Ebenfalls zurückgestellt wurde die beabsichtigte Erhöhung der Preise für die Kleinkunst-Abonnenten. Durch die Schließung des Bürgerhauses war es nötig, mit der Kleinkunst-Reihe, die weiterhin über das Brunnentheater abgerechnet wird, in einen neuen Veranstaltungsraum umzuziehen. In Ermangelung gut geeigneter Räumlichkeiten finden die Kleinkunst-Vorstellungen mit Beginn der Spielzeit 2007/2008 im Forum Julianum statt. Die starre Reihenbestuhlung und die unbequemen Sitze bedeuten für die Zuschauer durchaus Qualitätseinbußen, die eine Preiserhöhung zum jetzigen Zeitpunkt als nicht gerechtfertigt erscheinen lassen. Durch die im Gegensatz zum Bürgerhaus größere Platzkapazität (statt 270 jetzt 340 Plätze), konnten die nicht realisierten Preiserhöhungen in diesem Bereich aufgefangen werden.

Grundsätzlich ist zu bemerken, dass die Einsparpotenziale weitestgehend ausgeschöpft sind, es ist allerdings zu diskutieren, ob künftig nicht auch die Schulen und Vereine bei ihren Veranstaltungen im Brunnentheater stärker an den Kosten beteiligt werden sollten.

Außerdem muss versucht werden, das Theater noch mehr als bisher für repräsentative Zwecke (in diesem Jahr u.a. Projektregion Braunschweig und Vertreterversammlung Volksbank) zu vermieten, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, dass die Personalkapazität dies nur noch zulässt, wenn in anderen -z.B. administrativen- Bereichen Ansprüche zurückgefahren werden. Die Notwendigkeit im Budget 2008 Kosten zu senken, kann sich in diesem Sinne kontraproduktiv auswirken, da auch die Mittel für die Werbung von bislang 10.000 € auf 7.000 € gekürzt werden mussten.

....

Eine weitere Kürzung des Angebotes würde dazu führen müssen, dass die unterdurchschnittlich besuchten vom Anspruch und der Qualität her allerdings sehr hoch anzusehenden Schauspiele wie z.B. „Schachnovelle“ oder „Das Leben des Galilei“ (jeweils nur rd. 280 Besucher bei einem Zuschussbedarf von 5.600 bzw. 4.500 €) nicht mehr aufgeführt werden könnten. Die Ausgewogenheit des Spielplans wäre dann nicht mehr gewährleistet.

Selbst bei einer vollkommenen Einstellung des Abo-Spielbetriebs würden hohe Grundkosten für das denkmalgeschützte Brunnentheater -auch bedingt durch die Einführung des Produkthaushaltes und der damit verbundenen Kostenzuordnungen- weiterhin entstehen.

Um Kenntnisnahme wird gebeten.

(Eisermann)